Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

28.6.1874 (No. 150)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 28. Juni.

№ 150. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Berlin**, 26. Juni. Die Generalversammlung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn bewilligte die geforderte Anleihe von 2 Millionen, wovon 3/5 zur Vollendung der begonnenen Bauten und 2/5 zur Vermehrung der Betriebsmittel bestimmt sind, per Akklamation. Betreffs des projektirten Eisenbahn-Baues Potsdam-Leipzig und Magdeburg-Egeln-Harz wurde ein Antrag, den Beschluß hierüber einer späteren Generalversammlung vorzubehalten, mit 3035 gegen 2219 Stimmen angenommen.

† **Berlin**, 26. Juni. Von den hier gezeichneten Beträgen der neuesten russischen Bodenkredit-Pfandbriefe sind solche bis 1000 Rubel voll berücksichtigt, darübergehende mit 33 1/3 Proz.

† **Fulda**, 26. Juni. Der Fürstbischof von Breslau, der Bischof von Ermeland und der Vertreter des Bischofs von Culm, Kapitularvikar Klingenberg, reisen heute Nacht ab, die übrigen Bischöfe und bischöflichen Stellvertreter morgen. Dem Bischof von Paderborn ist angeblich die Redaktion des zu erlassenden Hirtenbriefes übertragen. Die sonstigen Beschlüsse werden noch geheim gehalten.

† **Stuttgart**, 26. Juni. Der König ist gestern in Friedrichshafen zum Sommeraufenthalt eingetroffen. Die Königin ist nach Baden-Baden zum Besuch der Großfürstin Marie gereist und geht von dort nach Jugenheim zum Besuch des russischen Kaiserpaares. — Das Regierungsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Verfassungsreform.

† **Neu-York**, 26. Juni. Die Aktionäre der Atlantic Great-Western Eisenbahn haben einstimmig die Verpachtung dieser Linie an die Erie-Eisenbahn Gesellschaft genehmigt.

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Juni. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag den gewesenen Generaldirektor der Wiener Welt-Ausstellung, k. k. österreichisch-ungarischen Wirkl. Geheimenrath Freiherrn von Schwarz-Senborn, den k. k. österr.-ungarischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Ritter Pfusterschmid von Hardtenstein und den königl. preußischen Legationsrath Freiherrn von Neumann empfangen.

Heute Nachmittag begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden zum Besuch der dort anwesenden fürstlichen Herrschaften und kehrten Abends in die Residenz zurück.

* **Berlin**, 25. Juni. Der Bundesrath wird seine nächste und wohl letzte Sitzung vor der Vertagung am künftigen Mittwoch, 1. Juli, abhalten und die dringendsten noch rückständigen Angelegenheiten erledigen. Hierzu gehört vor Allem der Beschlußantrag über die Zusammensetzung der Zivilgesetzbuchs-Kommission. Ferner werden der Beschlußfassung des Bundesraths Anträge der vereinigten Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen in der nächsten Sitzung unterbreitet werden betreffend die Ausfertigung des Reichs-Papiergeldes in Abschnitten zu 50, 20 und 5 Mark, sowie bezüglich der österreichischen Viertelguldenstücke. Hierüber beantragen die Ausschüsse die Zustimmung zu dem Entwurf folgender „Bekanntmachung, das Verbot des Umlaufes der österreichischen und ungarischen Viertelguldenstücke betreffend. Auf Grund des Art. 13 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 hat der Bundesrath nachstehende Bestimmung getroffen: die österreichischen und ungarischen Viertelguldenstücke dürfen fortan in Zahlung weder gegeben noch genommen werden." Der Grund zu einer amtlichen Publizirung des faktisch eingetretenen Ausschlusses der gedachten Münzen aus dem Verkehr ist in dem Umstande zu suchen, daß in vielen Gegenden, namentlich in Süddeutschland und an einigen norddeutschen Handelsplätzen, derartiges Geld noch massenhaft zirkulirt und daraus den Besitzern leicht Schaden erwachsen kann.

Berlin, 26. Juni. Am Mittwoch den 1. Juli treten die Kronprinzlichen Herrschaften mit ihren Töchtern und dem Prinzen Waldemar die schon längere Zeit beabsichtigte Reise nach der Insel Wight an. Höchstdieselben begeben sich über Bremen nach Bremerhafen und gehen dort an Bord eines dem „Norddeutschen Lloyd" gehörigen Dampfschiffes, welches sie direkt nach dieser Insel führt. — Auf der Reise in ein deutsches Bad ist gestern Abend der kais. russische Generalgouverneur der Ostsee-Provinzen, Fürst Bagration, aus Riga hier eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen. Morgen wird der neu ernannte Botschafter bei der Osmanischen Pforte, Frhr. v. Werther, nach Konstantinopel abreisen, um seinen Posten zu übernehmen. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck ist auch jetzt noch nicht in Berlin eingetroffen. Ebensowenig liegt bereits eine Benachrichtigung über seine zu erwartende Ankunft vor. Wie verlautet, hat Fürst Bismarck die Gewohnheit, von seiner Rückkehr nach Berlin immer erst kurz vor dem Eintreffen hier Anzeige zu machen. — Die unlängst verbreitete Nachricht von der angeblich erfolgten Verurtheilung des Kapitäns zur See Werner zu einer Arreststrafe stellt sich als eine Erfindung heraus. Bis jetzt ist das Kriegsgericht, welches über die gegen diesen Marineoffizier erhobene Anklage zu erkennen hat, noch gar nicht zusammengetreten.

†† **Ems**, 25. Juni. Kaiser Wilhelm hat trotz der unfreundlichen Witterung die Brunnenkur heute nicht ausgesetzt, auch einen längern Spaziergang im Kurgarten gemacht.

□ **Aus Nassau**, 26. Juni. Prinz Solms, ein entfernter Verwandter des Bischofs v. Ketteler, empfängt eben in Hofheim am Taunus von einem Geistlichen die nöthigen Vorbereitungen behufs Uebertritt zum Katholizismus. — Von einer Kur der Exkaiserin Eugenie in Langenschwalbach ist es neuerdings wieder still; dagegen ist die Exkönigin von Neapel unter dem Namen „Herzogin von Castro" dort zur Kur eingetroffen und die Exkönigin Isabella von Spanien, welche bereits im Hotel „Herzog von Nassau" gemiethet haben soll, wird erwartet. — Bei der Papstfeier in Niederlahnstein hat ein Kaplan Streitzwerg seinem Namen Ehre gemacht, indem er, der Kleine, gegen den Riesen „Kultur" wortwörtlich mit derselben Phrase ankämpfte, die Hr. Redakteur Crämer auf dem Katholikentag in Mainz gebraucht: „Das Narrenschiff der Zeit wird an dem Felsen Petri zerschellen!" Dann werde der Lenker dieses Schiffes (fügte er mit einem unschädlichen Seitenhieb auf Bismarck hinzu) dem milden Nachfolger des heil. Petrus zurufen: „Wirf mir das Rettungsseil zu!" Dieser aber werde antworten: „Nein! Du gehst ja nicht nach Canossa; dich erreicht das Strafgericht Gottes!" — Die gegen den Kaplan Houben in Bulduinstein vom Polizeigericht zu Dietz verhängte Geldstrafe von 830 Thlrn. wegen Verfehlung gegen die Mai-Gesetze ist gestern auf dessen Berufung von der Strafkammer in Limburg in der That auf 100 Thlr., event. 1 Monat Gefängniß herabgesetzt worden.

* **Straßburg**, 26. Juni. Die Errichtung einer städtischen Realschule dahier, und zwar in umfangreichem Maßstabe mit Vertretung aller einschlägigen Lehrfächer, insbesondere auch der französischen und englischen Sprache kann sicherem Vernehmen nach als gesichert gelten und steht die Eröffnung dieser Schule mit dem neuen Schuljahre am 1. Oktober bevor. Ein unter dem Vorsitze des Bürgermeisterei-Verwalters tagendes Kuratorium, aus mehreren angesehenen Bürgern der Stadt gebildet, ist bereits mit den Einzelfragen der Einrichtung dieser Anstalt beschäftigt. Dieselbe soll dem Vernehmen nach sechs Klassen enthalten, die erste mit 2jährigem Kursus. Dazu tritt eine dreiklassige Vorschule. Da ohne Zweifel mit der Absolvirung dieser Realschule auch die Berechtigung zum Einjährigen-Freiwilligendienste verbunden werden dürfte und auch außerdem gerade hier eine solche Realschule vollkommen am Platze ist, läßt sich in Bälde einer erfreulichen Frequenz derselben entgegen sehen. Die befriedigende Lösung der Frage wegen eines geeigneten Lokales für die neue Anstalt wird bei der geringen Anzahl vorhandener genügender Baulichkeiten voraussichtlich noch einige Schwierigkeiten machen. Ein sofortiger Neubau würde sowohl das Unternehmen unerwünscht verzögern, als auch das städtische Budget zur Zeit mehr als billig überlasten.

± **Metz**, 26. Juni. Die Regierung hat neuerdings Veranlassung genommen, ihre Aufmerksamkeit auf einen sehr wichtigen Gegenstand zu richten, nämlich auf das Feuerlöschwesen. Die vom französischen Gesetz vorgeschriebenen Löschvorrichtungen bestehen nämlich vielfach nur auf dem Papier. In kleineren Dorfschaften ist von Apparaten zur Unterdrückung einer Feuersbrunst absolut nichts vorhanden. Selbst viele Ortschaften von 800 bis 1000 Einwohnern sind nicht im Besitz einer Feuerspritze. Es ist daher selbstverständlich, daß bei einem auf dem Lande vorkommenden Brande meist gar nicht an Löschen gedacht werden kann. Vorläufig wird die Regierung die vorhandenen Löschgeräthschaften an Ort und Stelle einer eingehenden Revision unterziehen und die Ergänzung derselben veranlassen. Auch wird beabsichtigt, in größeren Orten Feuer-

---

⊖ Am Rande des Abgrunds.

Eine Geschichte aus Handel und Wandel. Frei nach dem Englischen, von Otfrid Mylius.

1.

Der Sturm hatte die ganze Nacht gewüthet, aber mit dem Morgengrauen nachgelassen. Während seither eine wilde Bö aus Nordwest gerade in die Kehle der breiten, hügelumsäumten Flußmündung von Aberhirnant in Wales hineingetrompetet und gewimmert hatte, wehte nun eine sanfte, balsamische südliche Brise dort hinein. Die Fluth war abgelaufen und eine weite Fläche gelben gefurchten Sandes lag jetzt glänzend vor den hellen Strahlen der winterlichen Sonne ausgebreitet. Eine Meile weiter draußen seewärts brandete das Meer noch heftig und rollte gewaltige Massen von Schaum und Gischt landwärts herein; aber dem sandigen Strande entlang kräuselten sich nur einzelne schmale Wasserläufe in den seichten Rinnsalen und spielten in den schief auffallenden Strahlen der aufgehenden Sonne in irisirenden Farben wie lauter Opal und Perlmutter.

Eine kleine hölzerne Anlände erstreckte sich in die Mündung des Flusses hinaus, und das Gestade hinter dieser Anlände bildete eine kleine Bucht, den Hafen oder Ankerplatz von Aberhirnant. Die Stadt bestand nur aus einem Halbkreis von Häusern, die sich an dem geneigten Hang der Küstenkurve hinanzogen, und die hübschen Häuschen waren meist bewohnt von den Gattinnen der Seeleute und Schiffer dieses kleinen Hafenortes. Hinter den Häusern stieg die Flanke des steilen Hügels jäh an, dessen Gipfel die Aussicht von der Anlände her begrenzte. War man jedoch weiter draußen in der See, so bemerkte man, daß hinter diesem Hügel noch eine bergige Gegend in hinter einander aufgeschichteten Terrassen mit steilen Abstürzen und zerrissenen Felswänden anstieg, um deren höchste und fernste Stirnen und Spitzen leichte flockige Wölkchen trieben, welche der nächtliche Sturm landeinwärts gejagt hatte. Große Schaummassen lauerten noch in allen Winkeln und Spalten der Anlände, in allen geschützteren Vertiefungen des sandigen Strandes; allein außer diesen und den angespülten Mengen von Seetang am Fuße der Häuser um die Bucht herum waren keine Spuren von dem Sturme mehr zu sehen, welcher die Nacht hindurch geherrscht hatte.

Auf der Spitze der Anlände lungerten einige Seeleute herum und suchten durch ihre Fernröhren den weiten Horizont der See ab, allein nirgends war ein Segel zu entdecken; die braunen Wogen spülten heran und liefen wieder ab, allein weder Mast noch Schiffsrumpf unterbrach die wellenförmigen Linien der wogenden See.

„Das Schiff muß seinen Kurs wieder seewärts genommen haben, Frank", sagte ein Mann mit einem sonngebräunten und wettergefurchten Gesicht von gutmüthigem und schlauem Ausdruck, worin aber gleichwohl etwas Reizbares und Nervöses lag, zu einem andern Manne in blauem Tuchrock von seemännischem Schnitt mit blanken Messingknöpfen, auf denen Krone und Anker ausgeprägt war. Der Sprecher war Evan Rowlands, der Bankier von Aberhirnant und zugleich Schiffseigner, weßhalb er auch so ängstlich auf die leere See hinausblicken mochte. Der im blauen Rock war der Zollbeamte des Hafens.

„Ja, es muß die hohe See gesucht haben," wiederholte Rowlands eigensinnig, als Antwort auf ein ungläubiges Kopfschütteln des Zollbeamten. „Was meint Ihr, John Jones? Kann das Schiff bei solchem Sturme wieder auf die hohe See hinaus gelangt sein?" wandte er sich an einen der Schiffer.

„Na, und warum denn nicht?" versetzte Jones. „Möglich ist es immerhin. Das Schiff ist ein guter Segler und hatte alle Segel dicht eingerafft; es konnte meiner Treu' hinauskommen!"

„Jemm, möglich wäre es schon," sagte Frank Williams, der Zollbeamte; „aber ist es auch wahrscheinlich?"

„Fürwahr, darüber wäre zu streiten; aber seht 'mal, Hr. Frank! was treibt denn dort mit der Fluth heran?"

Die Ebbe hatte umgeschlagen und mitten im Fahrwasser des Flusses trieben schon mit einiger Gewalt die ersten Wogen der Fluth herein, deren Wirkung sich hier am Hafendamm noch nicht fühlbar machte. Mitten im Flusse trieb eine Masse zerschellten Holzwerkes von einem Schiffe und hie und da stach ein eiserner Bolzen daraus hervor. John Jones sprang ohne ein weiteres Wort in sein Boot, das am Fuß der Anlände lag, ruderte rasch nach dem treibenden Gegenstand hin, erreichte ihn, schlang ein Tau um denselben herum und brachte es im Schlepptau langsam zurück. Mittlerweile hatte sich ein kleiner Menschenhaufe auf der Spitze des Hafendammes angesammelt — Männer, die übernächtig dreinblickten und die Mühsale der vergangenen Nacht noch nicht abgeschüttelt hatten; ein paar Kinder, die halbnackt aus ihren Betten geschlüpft waren, — Alle schauten auf die hochgewachsene herrische Gestalt des Bankiers, der auf dem Rüstwerk des Kapstans stand und umsichtig nach dem herankommenden Boote und nach dem trüben Horizont hinausblickte.

Die Masse Treibholz im Schlepptau des Bootsführers rollte träge durch das Wasser heran; jeder Ruck des Taues, wenn der Mann sich zu einem neuen Zuge seiner Ruder zurücklehnte, machte jene Masse tanzen und wirbeln. Daß es ein Theil von einem zertrümmerten Schiffe war, ließ sich allein erkennen, aber außerdem war über seine Gestalt oder Herkunft nicht zu entscheiden.

„Menevia's Stolz" ist so sicher wie ich selbst!" rief Rowlands von seinem Gerüst herab laut als Antwort auf eine leise Frage aus der Menge, und alle Gesichter heiterten sich darüber auf, denn „Menevia's Stolz" war das schmuckste Fahrzeug von Aberhirnant, der Stolz dieses kleinen Hafens. Es war drüben am Strand von Aber erbaut worden, und Kapitän und Bemannung waren lauter Angehörige von Aberhirnant. Selbst der Hund an Bord jenes Fahrzeugs war ein Junges von dieser alten stämmigen Hündin gewesen, die nun schweifwedelnd und winselnd am Rande des hölzernen Hafendammes stand.

(Fortsetzung folgt.)

wehren, wie sie schon seit längerer Zeit in Altdeutschland eingeführt sind, zu organisiren.

† **München**, 26. Juni. In der Abgeordnetenkammer wurde der Etat des Kultusministeriums, betr. Bauten, berathen.

In der Spezialdiskussion des Titels über Erweiterung des Polytechnikums verliest Dr. Freitag Namens des Patrioteclubs eine Erklärung, nicht für den Titel stimmen zu können, weil die Parteiregierung des Kultusministers v. Lutz bei der Mehrheit der Bevölkerung peinliche Gefühle erwecke.

Minister v. Lutz erklärt: Der persönliche Träger dieser Politik werde zu hoch angeschlagen, jeder bayrische Minister könne jetzt der Anfeindung gewisser Parteien nicht entgehen. Die Zeitverhältnisse seien mächtiger als die Menschen. An dem Streit in der bayrischen Staatskirche sei er (Lutz) nicht Schuld. Wenn an seiner Stelle ein ultramontaner, altkatholischer oder atheistischer Kultusminister stände, so würden die Gegensätze in der Politik der Staatskirche auch vorhanden sein. Nichts sei ferner von ihm, als die Verantwortung für das von ihm in's Werk Gesetzte abzulehnen, aber diesen Streit habe er nicht in's Land getragen. Wenn dem so wäre, so würde er den Platz räumen, aber er stehe wie ein Posten im Kampf, darum werde er nicht früher weichen, bis Derjenige, der ihn dahingestellt, ihn abberufen werde. Im Uebrigen müsse er es ablehnen, der allein maßgebende Faktor der Regierung zu sein. Seine Ministerkollegen seien keine Knaben, sondern Männer selbständiger politischer Ueberzeugung. Die Erklärung Dr. Freitags u. Gen. habe jetzt nur theoretischen Werth, den praktischen wolle er abwarten. Der bei dem Zusammenbringen der Unterschriften zu dieser Erklärung geübte Terrorismus werde jetzt vielleicht seine Wirkung üben, sich später aber an der Partei rächen. (Bravo links.)

Marquardsen beantragt Wiedereröffnung der Generaldebatte, Jörg spricht dagegen. Völk rügt die Art, eine Erklärung bei der Spezialdiskussion abzugeben, ebenso Schauß. Der Antrag Marquardsen wird darauf mit 76 gegen 75 Stimmen abgelehnt, ein Antrag Jörgs, die Sitzung bis Nachmittag 5½ Uhr zu vertagen, angenommen.

Der Voranschlag der Ausgaben für Reichszwecke mit 8,602,810 fl. wird genehmigt, ebenso ein Gesetzentwurf über Ausdehnung der Ostbahnen, bezhw. Genehmigung der Zinsgarantie für die Verbindungsbahnen zwischen den Strecken: Weiden-Bayreuth und Amberg-Nürnberg und betr. Herstellung neuer Eisenbahnen von Landshut nach Landau a. Isar und von Ganghofen nach Pocking. Ein Antrag von Schlör auf Ertheilung der Konzession für eine Bahn Landau-Straubing-Furth im Walde wird mit großer Mehrheit verworfen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 26. Juni. Der Fürst von Serbien hat es für angezeigt erachtet, in Konstantinopel die formelle Versicherung abzugeben, daß er nicht entfernt die Absicht habe, die Frage von Klein-Zwornik zum Gegenstande irgendwelcher politischer Aktion zu machen, sondern daß er der Gnade und der Gerechtigkeit des Großherrn die Würdigung der rechtlichen Momente, auf welche die Ansprüche Serbiens sich stützten, mit vollem Vertrauen anheimgebe.

Die Landeschefs sind ohne Ausnahme zu berichten im Stande gewesen, daß eine thatsächliche Widersetzlichkeit des Episkopats gegen die konfessionellen Gesetze nicht zu erwarten sei.

Frankreich.

△ **Paris**, 26. Juni. Der Finanzminister Magne erschien gestern in der Budgetkommission, um mit derselben über die Deckung des im Budget von 1874 restirenden Defizits, welches mit der Zeit nach den bescheidensten Berechnungen auf 60 Millionen angeschwollen, zu unterhandeln. In der Kommission sind verschiedene Gegenvorschläge eingebracht worden. Zwei derselben, sagt Hr. Magne, müsse er entschieden zurückweisen: er könne um keinen Preis darein willigen, daß die Zinsengarantien für die Eisenbahnen durch jährliche Spezialanleihen gedeckt würden, oder daß die auf 200 Millionen jährlich fixirten Rückzahlungen an die Bank von Frankreich herabgesetzt oder irgendwie modifizirt würden. Das erstere Projekt würde nur ein scheinbar ins Gleichgewicht gebrachtes Budget ergeben; wenn man alljährlich 40 Millionen für Zinsenoperationen aufnehme, so sei dies kein normales Budget mehr. Was den zweiten Vorschlag betrifft, so beruhe der in so erfreulicher Weise unerschütterte Kredit der französischen Banknote ausschließlich auf der Gewissenhaftigkeit, mit welcher sich die Nationalversammlung bisher beharrlich geweigert hat, an die Uebereinkünfte des Staats mit der Bank zu rühren: nur so dürfe man auf eine baldige Wiederaufnahme der Baarzahlungen hoffen. Nach dem gegenwärtigen Status beliefen sich die Aktiva an der Bank in runden Ziffern auf 2888 und die Passiva auf 2876 Millionen; von jenen Aktiven seien aber 870 Millionen immobilisirt, und eine Bank befinde sich so lange nicht in wahrhaft normalen Verhältnissen, als nicht ihre auf Sicht zahlbaren Schulden auf den Baarvorrath und das kurze Papier gedeckt seien. Mit einem Wort, Geld aufzunehmen, um die Eisenbahnen zu bezahlen, heißt ein Budget auf türkische Manier aufstellen; den Vertrag mit der Bank alteriren, heißt den öffentlichen Kredit in seiner Wurzel angreifen. Man müsse also zu neuen Steuern Zuflucht nehmen, und da die bisherigen Vorschläge in dieser Richtung nicht durchgedrungen seien, bleibe eben nur eine Erhöhung der bestehenden Taxen übrig. Man wende ein, daß diese schon jetzt im April und Mai hinter den Voranschlägen zurückgeblieben seien; doch beweise dies nicht viel: diese Steuern vertheilten sich nicht gleichmäßig auf die einzelnen Monate, und für die erste Hälfte Juni seien die Voranschläge schon erreicht. Auch für die neuen, im Dezember votirten Steuern belaufe sich das Mindererträgniß nur auf 300,000 Fr. Der Minister führt dann an der Hand verschiedener Dokumente noch näher aus, daß die Verzehrungssteuern, das Enregistrement u. s. w. einen neuen Zuschlag von 5 Proz. noch ertragen könnten. Eine Reduktion der Ausgaben, namentlich für Heereszwecke, sei nun einmal nicht beliebt worden, die Erhöhung der Salzsteuer hätte man ebenfalls abgeschlagen, und da könne er keine andere Lösung entdecken, als die von ihm vorgeschlagene. Nach diesen Auslassungen des Ministers erfolgten noch mehrere Repliken der HH. Gouin, Wolowski und Léon Say, worauf die Kommission sich auf heut vertagte.

Es bestätigt sich, daß die Wahlen für die Generalräthe auf den 2. August anberaumt sind. — Hr. Dufaure hielt diesen Nachmittag im Dreißiger-Ausschuß eine lange Rede zu Gunsten des Antrags Casimir Périer. — Dem „Temps" zufolge wären gestern in den Wohnungen verschiedener Notabilitäten der bonapartistischen Partei Untersuchungen angestellt worden, bei welcher Gelegenheit die Polizei die Liste der von den Imperialisten unterstützten Blätter gefunden hätte. — Eine Depesche aus Marseille meldet, daß dort eine Flugschrift, die unter dem Titel: „Napoleon III." feilgeboten wurde, mit Beschlag belegt worden ist. — Das in Périgueux erscheinende Blatt „La Dordogne" schreibt:

Das geheime bonapartistische Komité von Périgueux begnügt sich nicht mehr damit, seine Petition zu Gunsten des Appells an das Volk in den Häusern herumzubieten; es läßt dieselbe den öffentlichen Beamten in ihren Bureaus vorlegen. Wir kennen Beamte, welche sich geweigert haben, diese Petition zu unterzeichnen; aber wie viele Andere, die in einer abhängigen Stellung leben, mögen ihre Unterschrift gegeben haben, nur um den Drohungen zu entgehen, denen sich neulich ein achtzigjähriger Greis ausgesetzt sah!

Der „Ordre" bestätigt die Nachricht des „Temps", betreffend die Hausuntersuchungen bei Bonapartisten. Eine solche fand heute in der Wohnung des Hrn. Bauny, Verfassers des anläßlich der Feier des 16. März an pensionirte Offiziere gerichteten Briefes, dessen wir hier vor einigen Tagen erwähnten, eine andere auf der Administration des „Ordre", an deren Spitze Hr. Bauny steht, statt. Derselben Maßregel wurde die Redaktion der „Correspondance Mansard" und wurden mehrere andere Personen, die das bonapartistische Blatt nicht nennt, unterworfen. Es sind dies, den letzten Meldungen der „Liberté" zufolge, die HH. Jules Amigues, Redakteur des „Ordre", Lebrun de Rabot, pensionirter Offizier, Pietri, Oberstleutnant außer Dienst, Morange, Verleger der letzten bonapartistischen Broschüren.

Das 1. Zivilgericht des Seine-Departements sprach heute sein Erkenntniß in Sachen der von der Domänenverwaltung gegen den Maler Courbet anhängig gemachten Klage. Es macht ihn für die Zerstörung der Vendôme-Säule verantwortlich, verurtheilt ihn in den Schadensersatz, dessen Betrag an der Hand von Dokumenten festzustellen ist, und außerdem in die Prozeßkosten.

Großbritannien.

† **London**, 26. Juni. Unterhaus. Cochrane brachte seinen Antrag ein auf Anerkennung der von Vertretern europäischer Mächte vorgeschlagenen Gerichtsreformen in Egypten. Unterstaatssekretär Bourke erklärte, die Regierung lege der Frage erhebliches Interesse bei und verkenne nicht die Unrichtigkeit des gegenwärtigen Konsular-Gerichtssystems. Vor Aufhebung desselben sei jedoch eine Einigung aller europäischen Mächte für ein anderes System an Stelle der Konsular-Gerichtsbarkeit erforderlich. Das Haupthinderniß für eine allgemeine Verständigung liege in der Haltung der franz. Regierung, welche zögere, ihre bisherige Stellung in Egypten aufzugeben. Er hoffe indeß, Frankreich werde sich den übrigen Regierungen anschließen, andernfalls werde England ohne Rücksicht auf die französische Regierung, mit welcher fortwährend Verhandlungen stattfinden, vorgehen. Der Antrag Cochrane wurde hierauf abgelehnt.

†† **London**, 26. Juni. Der englische Katholikenverein hielt gestern eine Versammlung, die sich mit dem Prinzipalzweck des Vereins und den Mitteln zur Erreichung desselben beschäftigte. Als hauptsächlichste Aufgabe des Vereins wurde ein Zusammenwirken zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes bezeichnet. Sodann wurde beantragt, daß die Katholiken sich irgendwelcher anderen politischen Partei überhaupt nicht anschließen, sondern eine von anderen politischen Parteien vollständig unabhängige Partei bilden sollen. Zu dem Ende sollen für die Wahlen zum Parlamente Seitens des Vereins besondere Wahllisten aufgestellt werden. Ferner wurde beschlossen, mit den Katholiken auf dem Festlande in Verbindung zu treten, und dem Vorgehen der Katholiken daselbst alle mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Herzog von Norfolk führte den Vorsitz bei der Versammlung.

†† **London**, 26. Juni. Der Kaiser von Brasilien hat ein Telegramm an die hiesige geographische Gesellschaft gerichtet, in welchem er seine hohe Befriedigung über die Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Europa und Brasilien ausspricht, ein Ereigniß, das für beide Länder als ein höchst bedeutungsvolles angesehen werden müsse.

Badische Chronik.

√ **Karlsruhe**, 27. Juni. Bekanntlich schweben schon längere Zeit Verhandlungen mit Professor Dr. Holtzmann in Heidelberg wegen Uebernahme einer Professur an der Universität Straßburg. Eine Zeitlang schienen die Verhandlungen einen Verlauf zu nehmen, wie man ihn im Interesse der Straßburger Hochschule und einer umfassenderen Wirksamkeit dieses hervorragenden Gelehrten wünschen muß, wenn auch andererseits der Verlust für Heidelberg sehr zu beklagen wäre. Wie man hört, haben sich jedoch unerwartet Anstände erhoben und scheinen die Verhandlungen sich in die Länge zu ziehen, wenn überhaupt nicht gar Zwischenfälle eintreten, welche eine Uebersiedlung Holtzmanns nach Straßburg unmöglich machen.

S.d.G. **Karlsruhe**, 24. Juni. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Ueber die Erfolge der Fleischbeschau beim Kleinvieh, welche im August 1872 eingeführt wurde, wird Bericht erstattet. Wir bemerken daraus, daß 35 Schweine, welche mit Finnenkrankheit oder Rothlauf behaftet waren, für nicht bankwürdig und weitere 20 Schweine, am Milzbrand erkrankt, dem Wasenmeister übergeben und verlocht wurden, eine große Menge unbrauchbaren Fleisches, meistens von Rheinbayern eingeführt, wurde vom Verkaufe ausgeschlossen. — Von der Großh. Kreis-Schulvisitatur dahier gelangt der Prüfungsbescheid über die kath. Stadtschule ein, wornach ungeachtet der großen Schwierigkeiten, womit diese an Ueberfüllung mit Schülern schwer leidende Schule zu kämpfen hat, dennoch sehr gute Erfolge erzielt worden sind, weil sämmtliche Lehrer in lobenswerthem Eifer ihrer Verpflichtung nachkamen. Der Gemeinderath nimmt diese Mittheilung mit Befriedigung entgegen. — Der Respizient in Schulangelegenheiten legt den Entwurf der Darstellungen, den Aufwand für die Volksschulen betr. vor und begründet die Vorschläge in ausführlichem Vortrage. Der Entwurf erhält nach langen Besprechungen die Genehmigung und wird nun an die Schulaufsichts-Behörden zur weiteren Berathung gelangen.

• **Karlsruhe** im Juni. Bekanntlich traten im September vorigen Jahres eine Anzahl Abgesandter von Militärvereinen hier zusammen, um für dieses über das ganze badische Land verbreitete und hier wie sonst im Deutschen Reiche nach dem letzten Kriege rasch emporgeblühte Vereinswesen die ersten Schritte zu einer gemeinsamen Organisation zu thun. Wenn nun auch der damals gegründete „Verband der Badischen Militärvereine", dessen Zwecke neben der Pflege der Kameradschaft unter den früheren Waffengenossen in Krieg und Frieden und der gegenseitigen Unterstützung, insbesondere auch durch die Errichtung einer Sterbekasse, auf Förderung der Vaterlandsliebe und der Werthschätzung der Einigung des deutschen Volkes gehen, seitdem noch nicht zur genügenden Ausdehnung und zur vollen Verwirklichung seiner Satzungen gelangt ist, so gibt immerhin der Beitritt einer beträchtlichen Anzahl von Vereinen schon die Hoffnung, daß dies Unternehmen sich in erfreulicher Weise weiter entwickeln werde. Zum Verbande gehören schon die Orte Karlsruhe, Mühlburg, Durlach, Freiburg, Mosbach, Donaueschingen mit dem Baargau, Breisach, Ettenheim, St. Georgen, Waldshut, Hagsfeld, Knielingen, Bulach, Rüppurr, Beiertheim, Eutingen, Vereine, deren Mitgliederzahl von 50 bis zu 550 sich erstreckt und welche über 2000 Genossen umfassen, die zum großen Theile den letzten Feldzug mitgekämpft haben. Die genannten Vereine sind jedoch nur erst ein kleiner Theil der im Lande bestehenden und werden sich die Verbandszwecke in ihrem vollen Umfange, besonders die Errichtung der Sterbekasse in fruchtbarer Weise erst realisiren lassen, wenn die Mitgliederzahl sich bedeutend vermehrt haben wird. Die im Lande bestehenden Vereine zählen nach Hunderten, ihre Angehörigen dürften mit 20- bis 30,000 nicht zu hoch geschätzt sein. Auskunft über den Verband und Mittheilung der Satzungen ist jeder Zeit beim Präsidium desselben (Hauptmann a. D. Schneider in Karlsruhe) zu erlangen und steht zu hoffen, daß recht zahlreiche Neuanmeldungen die Abhaltung eines stattlichen Delegirtentags im Spätjahr ermöglichen. Selbstverständlich liegt es dem Verbande ferne, den in verschiedenen Kreisen in Deutschland sich geltend machenden Bestrebungen einer Einigung sämmtlicher Militärvereine entgegentreten zu wollen oder dieses ideale Streben der Zusammenführung der Kampfgenossen aller deutschen Stämme nicht anzuerkennen, aber das näher liegende und praktischere ist jedenfalls zunächst eine Einigung im Lande selbst. Später wird dann die Frage der großen über das ganze Reich sich erstreckenden Organisation viel leichter auf Grundlage der fest gegliederten Landesverbände zu lösen sein.

§* **Pforzheim**, 26. Juni. Am letzten Mittwoch hielt der sozial-demokratische Reichstags-Abgeordnete Motteler hier vor einer Arbeiterversammlung einen Vortrag, der vorzugsweise gegen den deutschen Reichstag, d. h. gegen die national-liberale Partei, sowie die übrigen der Sozial-Demokratie nicht zugeneigten Parteien, gegen die national-gesinnte Presse und darunter hauptsächlich gegen den hier erscheinenden „Fortschritt", Organ des hiesigen Bürgervereins, gerichtet war. Daß es hiebei an den kräftigsten Ausfällen gegen alle Nicht-Sozial-Demokraten nicht fehlte, versteht sich von selbst. Am schlimmsten kam dabei aber der Reichstag weg, dem vorgeworfen wurde, daß er das bereite Organ für Schaffung der reaktionärsten, nur auf Unterdrückung aller freiheitlichen Regungen gerichteten Maßregeln sei. Da der Vortrag nahezu 3 Stunden, und zwar bis halb 11 Uhr Nachts dauerte, hatte von anwesenden Gegnern des Sozialismus natürlich Niemand mehr Lust, dem Redner zu erwiedern. Die anwesenden Arbeiter beobachteten in der großen Mehrzahl eine ziemlich reservirte Haltung. — In den letzten Tagen ereigneten sich hier einige gravirende, gegen die öffentliche Sicherheit gerichtete Fälle; u. A. schoß am hellen Tage von zwei in Streit Gerathenen Einer den Andern in brutalster Weise mit einem Terzerol in den Kopf, wobei dieser gefährlich verwundet wurde. Auch über mehrere am Tage in Wohnhäusern verübte freche Diebstähle wäre zu berichten.

§ **Heidelberg**, 26. Juni. Die Aktiengesellschaft, in deren Besitz sich die schon lange in weite Ferne gewünschte hiesige Ultramarinfabrik befindet, soll jetzt in Schweinfurt ein geeignetes Gelände fest angekauft haben, um die projektirte Wegverlegung endlich auszuführen, nachdem die Absicht, das neue Gebäude an der Schwetzingen-Speierer Eisenbahn aufzuführen, an der Unmöglichkeit, dort eine besondere Haltstelle zu erlangen, gescheitert ist. Die sichere Aussicht, in nächster Zeit mit einem ganzen System von Prozessen wegen Beschädigung der Anlieger verfolgt zu werden, mag das Ihrige zu dem Entschlusse beigetragen haben. — Vor einigen Tagen hat sich der fünfzehnjährige Lehrling eines hiesigen israelitischen Modewaarenhändlers in der Nähe der Station Kirchheim vor die Lokomotive des daherbrausenden Eisenbahn-Zuges geworfen, deren Räder ihn buchstäblich entzwei schnitten. Die Befürchtung, wegen gewisser von einer dritten Person im Geschäft begangener Unredlichkeiten in eine Untersuchung mitverwickelt zu werden, die der junge Mensch irrthümlich für unausbleiblich hielt, soll der Grund dieser schrecklichen That gewesen sein. — Wie die „Heid. Ztg." schreibt, findet übermorgen, als am Sonntag, in den Räumen des hiesigen Museums die zweite Wanderversammlung des badischen Gabelsberger'schen Stenographenbundes statt, auf welcher Vertreteter und Abgeordnete der Vereine von Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart, sowie von Ludwigshafen und andern Orten der Rheinpfalz anwesend sein werden. — Dem Mangel eines Freibades, welches besonders im Interesse der Arbeiter und Dienstboten zu wünschen wäre, ist jetzt wenigstens theilweise dadurch abgeholfen worden, daß die Besitzer der hiesigen Badanstalten im Neckar den Badpreis während gewisser Stunden am frühen Morgen und späten Abend auf den bescheidenen Betrag von 3 kr. in entgegenkommender Weise ermäßigt haben. — Mit der Stadterweiterung Hand in Hand geht das Umtaufen seitheriger Feldwege. So wurde wieder dem Galgenweg der allerdings besser klingende Name „Römerstraße" zugetheilt. — In unserer Gegend stehen die Reben gegenwärtig in in voller, überaus reichlicher Blüthe, für deren Verlauf freilich das seit gestern eingetretene regnerische Wetter nicht besonders günstig sein wird.

Mannheim, 26. Juni. Eine Preiserhöhung, welche schon einige Zeit drohte, hat sich jetzt verwirklicht. Großh. Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat die Erhöhung der Abonnementspreise des hiesigen Hoftheaters, beginnend mit 1. Oktbr. d. J., genehmigt. Die Preise im ersten Rang sind um 34 fl., in den Parterrelogen um 26 fl., im zweiten Rang um 23 fl., im dritten Rang um 14 fl., in der Reserveloge ersten Ranges um 65 fl., bezhw. 56 fl., und für die Sperrsitze im Parquet und der Reserveloge zweiten Ranges um 22 fl. erhöht worden. — Wir entnehmen dem „Mnnh. Journ.", daß gestern eine befriedigende Prüfung der erst vor kurzem ins Leben gerufenen Chorschule im Konzertsaal des Hoftheaters stattfand, und daß kommenden Sonntag anläßlich des Reformationsfestes des „Vereins für klassische Kirchenmusik" in der Trinitatiskirche (von Palestrina und Gluck) vorgetragen wird. — Die Tagesordnung des Verbandstags der unterbadischen Genossenschaften bringt für die Vorversammlung am 28. formelle Geschäfte, für die Hauptversammlung (am 29. im großen Rathhaussaale) die Berathung des Reglements zur gegenseitigen Kreditgewährung und Hilfeleistung der Verbandsvereine, die Erhöhung des Minimalbeitrags zum Hauptverband, das Verbot der Spekulation in Werthpapieren, die Beschränkung der Tantiemen u. A. m.

♃ Mannheim, 26. Juni. Am 1. d. M. verließen einige sehr schlecht beleumundete Taglöhner das Wirthshaus zum Weißen Adler (F 5) und schlugen den Weg nach dem Eisernen Kreuz (G 5) ein. Auf der kurzen Strecke kamen sie an einer Gruppe friedlich sich unterhaltender Personen vorbei. Schiffer Kempermann, 33 Jahre alt, stieß nach einander an zwei dieser Personen an, wahrscheinlich von einem seiner Begleiter gegen Jene gestumpt. Dem Zweiten, einem 34 Jahre alten Zimmermann, Johann Wiedemann aus Dischingen (Württemberg), welcher sich gerade mit einem Mädchen unterhielt, versetzte Kempermann überdies einen Stoß, und als nun Wiedemann seine Arme zum Schutze vorstreckte und bat, ihn gehen zu lassen, er habe nichts mit ihnen, drangen gleichzeitig Karl Joseph Gernet, 19 Jahre alt, wiederholt polizeilich bestraft, und Andreas Spiegel, 21 Jahre alt, schon dreimal wegen Diebstahls bestraft, auf ihn ein, es entstand ein kurzes Gemenge, und plötzlich stürzte Wiedemann zu Boden. Gernet hatte ihm ohne allen weiteren Anlaß ein Messer in die Brust gestoßen und das Herz durchbohrt; nach 20 Minuten war Wiedemann eine Leiche. Noch in der gleichen Nacht verhaftet, läugnete Gernet, der sich seines Messers am Platze der That entledigt hatte; heute gestand er zu, den Stich geführt zu haben, läugnete aber die Absicht der Tödtung, und sein Vertheidiger machte geltend, daß nur eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode vorliege. Seine Begleiter Kempermann und Spiegel erschienen unter der Anklage der Betheiligung an einer Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht wurde; sie läugneten diese Betheiligung, mußten aber als überführt betrachtet werden. Der Wahrspruch erfolgte im Sinne der Anklage, worauf Gernet wegen Todtschlags zu Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, Kempermann und Spiegel wegen Betheiligung u. s. w. zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Hoffentlich trägt dieses Urtheil dazu bei, der großen Verwilderung und der Rücksichtslosigkeit gegen Menschenleben in gewissen Kreisen der hiesigen Bevölkerung als warnendes Beispiel ein Ziel zu setzen!

♃ Mannheim, 26. Juni. Die heute nach achttägiger angestrengter Thätigkeit zu Ende gebrachte Schwurgerichts-Sitzung beschäftigte sich mit 19 Fällen, von denen einer wegen Ausbleibens eines wichtigen Zeugen vertagt wurde. In den übrigen 18 Fällen erschienen 30 Angeklagte vor den Schranken. Von diesen wurden 12 (darunter 8 wegen Wahlbestechung, 1 wegen Beleidigung eines Mitglieds des Großh. Hauses, 2 wegen Amtsverbrechen, 1 wegen Kö perverletzung mit nachgefolgtem Tode) gänzlich freigesprochen, 10 Angeklagte im Ganzen zu 4 Jahren 14 Wochen Gefängniß, 1 Angeklagter zu 6 Monaten Festungshaft, und 7 Angeklagte zusammen zu 43 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Am Schlusse des Session sprach der Vorsitzende den Geschworenen die Anerkennung des Gerichtshofs für die unermüdliche Hingebung an ihre Aufgabe aus.

— Kenzingen, 24. Juni. Welche Opfer diejenigen Landwirthe, welche für ihren Viehstand nicht eigenes Futter genug pflanzen, dieses Jahr zu bringen genöthigt sind, zeigten die Grasversteigerungen des Großh. Domänenacker hier. Es wurden nämlich aus den besten Wiesen bis zu 60 fl. per Morgen für das Heugras allein gelöst. Rechnet man hiezu den ungeheuren Abschlag der Viehpreise, so ergeben sich für dieses Jahr keine günstigen Aussichten für die Viehzucht.

‖ Aus dem Breisgau, 18. Juni. Die Zeitungen bringen fortwährend Nachrichten über Geschäftsstockungen und Lohnherabsetzungen in den Städten und mancher Landwirth gab sich der Hoffnung hin, es werden ihm diese Verhältnisse die nöthigen Kräfte zu den Feldgeschäften zuführen. Dem ist jedoch nicht so; zu den Feldarbeiten sind selbst zu den höchsten Löhnen in manchen Gegenden keine Arbeiter zu erhalten. Eine nachhaltige Entwerthung von Grund und Boden wird die nothwendige Folge dieses Mißverhältnisses sein.

‖ Altbreisach, 25. Juni. Lehrer Hecker von Oberschaffhausen, ein rüstiger, junger und kräftiger Mann, fiel, von einem Schlagfluß getroffen, auf der Ortsstraße um, und verschied. Die abnormale Witterung, welche diesen Sommer kennzeichnet, scheint die Hauptursache der vielen plötzlichen Todesfälle zu sein.

Lörrach, 20. Juni. Der „Ob. Bot." schreibt: „Wir nahmen früher wiederholt Veranlassung, auf die humanen Einrichtungen aufmerksam zu machen, durch welche die Inhaber hiesiger und benachbarter Fabriken für die Gesundheit und das sonstige Wohlbefinden ihrer Arbeiter zu sorgen bemüht sind. Heute gewährt es uns, und mit uns gewiß jedem billigdenkenden Menschenfreund, eine hohe Befriedigung, von einem noch im Entstehen begriffenen Großgewerbe unserer Gegend das Gleiche rühmen zu können. Der Oberdirektor des Salzwerks Wyhlen, Hr. Maurer, wendet sich an die bei diesem Unternehmen beschäftigten Angestellten und Arbeiter mit einer Ansprache, in welcher er ihnen die für die chemischen Fabriken aufgestellte Fabrikordnung und die für das Steinsalz-Bergwerk erlassene Arbeitsordnung mittheilt, und die Maßregeln erläutert, welche von Seiten des Werks theils ausgeführt, theils in Ausführung begriffen sind, um das persönliche Wohl der Angestellten und Arbeiter und ihrer Familien möglichst zu fördern. Es sind eine Anzahl Wohnungen im Bau begriffen, welche an verheirathete oder solche Angestellte und Arbeiter, die eine verwittwete Mutter bei sich haben, um mäßigen Miethzins überlassen werden sollen. Mit Versicherungsgesellschaften sind Verträge abgeschlossen, wonach jeder Angestellte und Arbeiter, der in Folge eines im Beruf erlittenen Unfalles auf länger als 6 Monate arbeitsunfähig werden sollte, unentgeltlich ärztlich behandelt und verpflegt wird und außerdem eine Rente erhält; im Fall des Todes erhalten die Hinterlassenen der Verunglückten eine ansehnliche Kapitalsumme. Für Invaliden ist lebenslängliche Rentenversorgung in Aussicht genommen. Die Kosten für alle diese Wohlthaten trägt das Salzwerk allein. Für leichtere Erkrankungen besteht eine von den Arbeitern selbst verwaltete Krankenkasse, in welche unbedeutende Beiträge entrichtet werden. Auch zur weiteren Beförderung des leiblichen und geistigen Wohls, wie sie im Verlauf des gemeinsamen Arbeitslebens sich erforderlich zeigen wird, verspricht der Hr. Oberdirektor seine thätige Beihilfe."

Vermischte Nachrichten.

— Mülhausen, 25. Juni. (N. M. Ztg.) Ein Mordversuch veranlaßte gestern einen großen Volksauflauf in der Wildemanns- und Schmiedgasse. Ein 60 Jahre alter Mann, Namens Jean Louis aus Cortezzo in Korsika, stieß einem ruhig seines Wegs gehenden Soldaten, Gefreiten der 2. Kompagnie, ein Messer in die Brust, als derselbe bei der Kreisdirektion vorbeiging. Es hatte vorher nicht der geringste Wortwechsel stattgefunden. Der Stich ging einen Zoll unter dem Herz abwärts in den Körper und scheint glücklicherweise dem Verwundeten keine Gefahr zu bringen. Der Mörder warf das blutige Messer auf die Straße und flüchtete sich nach dem Uhrenhof, wo er keinen Ausweg mehr fand und von einem Bäckergesellen festgenommen wurde. Das Messer ist so beschaffen, daß die Klinge mit einem Ring befestigt werden kann, damit es nicht zusammen klappt. Der Mörder, dessen ganzes Aeußere den Eindruck eines Geistesgestörten macht, läugnet die That nicht, sondern rechtfertigt sich mit der Behauptung, die Preußen hätten in Paris seinen Sohn erschossen. Er ist erst gestern Mittag 12 Uhr hier angekommen und hat früher Mülhausen noch nie gesehen.

— Nürnberg, 24. Juni. (Fr. Ztg.) Unsere Stadt hat heute ihr Festgewand angelegt: es gilt dem Andenken eines berühmten Sohnes der Stadt, des Hans Sachs, dessen Denkmal heute enthüllt wurde. Stattlich war der Aufzug, welcher sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Es betheiligten sich hieran die Militär- und Zivilbehörden, sämmtliche Gewerke mit ihren mittelalterlichen Innungsfahnen, die gesammte Erlanger Studentenschaft (die Chargirten der Verbindungen in „vollem Wichs"), die Mitglieder sämmtlicher hiesigen Vereine und Korporationen. Nach Enthüllung des sehr gelungenen Monuments wurden zu Füßen desselben verschiedene Ehrengaben gelegt. Der deutsche Schuhmacher-Gewerkverein hatte einen prachtvollen goldenen Eichenkranz übersandt; im Namen des deutschen Sängerausschusses wurde zu Ehren des gefeierten Meistersängers ein Lorbeerkranz übergeben. Ein kleines Mädchen aus München überreichte im Namen der „Schuhmacherfrauen Münchens" einen mit dem Münchener Stadtwappen gezierten Lorbeerkranz. Die Schuhmachergewerbe in Stettin, Hannover, Stuttgart hatten ebenfalls Ehrenspenden eingesandt. Nach beendigter Enthüllungsfeierlichkeit wurde auf dem Hauptmarkt von Büttnergesellen in mittelalterlichem Kostüm der aus dem Mittelalter herrührende Büttersang aufgeführt; hieran reihte sich — ebenfalls auf dem Hauptmarkt im Freien — die Darstellung des Schwankes: „Das Narrenschneiden" von Hans Sachs.

C.L. Paris, 26. Juni. In dem städtischen Hospitale zu Provins verstarb neulich im Alter von 83 Jahren Gabriel Sanson, der letzte Abkömmling der bekannten französischen Scharfrichterfamilie dieses Namens. Er war der Sohn von Louis Sanson, einem Bruder des berühmten Sanson, welcher den König Ludwig XVI hingerichtet und bei diesem Akte den Bruder als Gehilfen an seiner Seite gehabt hat. Gabriel Sanson selbst war lange Zeit Scharfrichter in dem Departement Seine-et-Oise; auf seine alten Tage hatte er sich in das Hospital von Provins zurückgezogen und dort in tiefem Inkognito sein Leben beschlossen.

Nachschrift.

† München, 26. Juni. Abgeordnetenkammer. Abend-Sitzung. Sämmtliche Minister mit Ausnahme des beurlaubten Justizministers sind zum Zeichen ihrer Solidarität anwesend. Nach langer heftiger Debatte, in welcher Kultusminister v. Lutz lediglich sachliche Gründe für die Bewilligung der angegriffenen Etatstitel hervorhebt, werden die drei ersten der durch den Mißtrauensantrag Freitag gefährdeten Positionen angenommen. Der erste mit 77 gegen 76 Stimmen, der zweite ohne namentliche Abstimmung, der dritte mit 79 gegen 74 Stimmen. Morgen wird die Berathung des Kultusetats fortgesetzt.

†† Dresden, 27. Juni. Dem „Dresd. Journ." zufolge wird der Kaiser von Rußland am 7. Juli Nachmittags, von Weimar kommend, hier eintreffen und nach einem dreistündigen Aufenthalt seine Reise nach Warschau fortsetzen. — Das Direktorium der gestern geschlossenen evangel. Landessynode ist heute vom Könige in Audienz hier empfangen worden.

† Wien, 27. Juni. Nach kompetenter Erkundigung ist das Gerücht, der in Hitzing verweilende Herzog von Braunschweig sei an einem Schlaganfall gestorben, durchaus unbegründet; derselbe befindet sich vollkommen wohl.

† Pesth, 26. Juni. Das Unterhaus erledigte die Incompatibilitätsvorlage [Incompatibilität ist die Unzulässigkeit der Vereinigung mehrerer öffentlicher Aemter] und nahm folgende Bestimmungen an, betreffs Ausschließung von Ordensgeistlichen, betreffs Niederlegung des Mandats bei Beschlagnahme der Diäten, falls die Beschlagnahme nicht binnen 3 Monaten aufgehoben ist, ferner die Bestimmung, wonach die in ein incompatibles Staatsamt eintretenden Abgeordneten sich einer Neuwahl unterziehen müssen, mit einem Zusatzantrag, wonach die kroatischen Deputirten von der Bestimmung des Gesetzes nur insofern betroffen sind, als dieselben Beamte der Budapester Zentralregierung sind oder mit derselben in einer der berührten Beziehungen stehen. Morgen findet die dritte Lesung statt.

† Triest, 26. Juni. Einer amtlichen Meldung zufolge ist in Merdi im Gebiet Benghasi (Tripolis) die Pest mit Beulen ausgebrochen. Die Seebehörden in Triest und Fiume haben sofort Kontumazmaßregeln gegen alle Provenienzen aus Tripolis und Tunis angeordnet.

† Bern, 26. Juni. Der Nationalrath und der Ständerath haben nach längerem Wahlkampf Lausanne zum Sitz des Bundesgerichts gewählt.

† Rom, 26. Juni. Der Papst empfing heute den ihm treu gebliebenen römischen Adel und nahm von demselben eine Ergebenheitsadresse entgegen. Letztere beantwortend, belobte der Papst die am vergangenen Sonntag stattgehabte Demonstration, tadelte dagegen die am Mittwoch vorgekommene. Zum Schluß sagte er, er sei brieflich aufgefordert worden, Rom zu verlassen, weil seine Person nicht sicher sei, er sei geblieben und werde bleiben so lange Gott und die Umstände es erlauben.

† Versailles, 26. Juni. Die Nationalversammlung nahm in zweiter Berathung den Entwurf an betreffs Entschädigung derjenigen Personen, welchen bei den durch die Genietruppen zum Zweck der nationalen Vertheidigung vorgenommenen Zerstörungen ein Schaden erwachsen ist. Der Kriegsminister stimmte dem Entwurf bei.

† Paris, 26. Juni. Die Budgetkommission hat mit 14 gegen 8 Stimmen die Entwürfe des Finanzministers Magne betreffs der neuen Steuern abgelehnt. Ueber die Reduktion der jährlich an die Bank von Frankreich zu zahlenden Amortisationssumme von 200 auf 150 Millionen hat die Kommission noch keinen Beschluß gefaßt. — Die „Agence Havas" dementirt das Gerücht, wonach die preußische Regierung gegen die Ausführung der zur Befestigung von Belfort projektirten Bauten Einspruch erhoben hätte.

† Madrid, 26. Juni. Zehntausend Karlisten unter Don Alphons wurden bei Chelva von 5000 Republikanern geschlagen. Zwischen Concha und dem Karlistenchef Doregaray wurde ein Vertrag wegen Wiedereröffnung der nach Frankreich führenden Eisenbahn geschlossen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 27. Juni, die übrigen vom 26. Juni).

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	106	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thlr. à 10 Thlr.	—
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97⅞	£ à 12.	99¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅛	„ 5% dto. v. 1871	98¼
Bayern 4½% Obligat.	—	„ dto. v. 1872	98⅝
„ 4% „	97¼	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98½
Württemberg 5% Obligation.	104¾	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	96½
„ 4½% „	101¼	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	97¾	**1882r v. 1862**	97¾
Nassau 4% Obligationen	98¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¼	**von 1865**	101¾
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1904r	
Zins 4½%	67⅞	(10/40r v. 1864	98⅝
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅝
Zins 4½%	62⅝	Polle franz. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	—	5% Mähr. Grenzb.-pr. i. S.	71¾
Frankf. Bankverein	81¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	85⅛
Deutsche Vereinsbank	92¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85⅜
Provinzialdiskonto	83⅝	5% dto. „ 2. Em.	83⅜
Darmstädter Bank	361	5% dto. steuerfr. neue „	88
Oesterr. Nationalbank	1038	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89¾
Württemb. Vereinsbank	138⅞	5% Donau-Drau	64½
Oesterr. Kredit-Aktien	230⅝	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	104	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	86
Rheinische Kreditbank	101	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	84¼
Basler Bankverein	88⅝	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	88½
Brüsseler Bank	100	5% „ „ Lt. B.	69¾
Berliner Bankverein	84	Vorarlberger	81⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	60⅛
Deutsche Effektenbank	114⅞	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	64⅝
Oestr.-deutsche Bank	82	5% Ungar.-Galiz.	73¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110¾	Ungar. Eis.-Anl.	72
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86½
4% Hess. Ludwigsbahn	134⅛	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77⅝	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅞
5% östr. Frz. Staatsb.	339¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	63
5% „ Süd-Lombard.	146¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D	35½
5% „ Nordwestb.-A.	187½	5% Rheinische Hypothekenbank-	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	216	Pfandbriefe	100⅞
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163	4½% „	96⅛
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	219½	6% Pacific Central	77¾
5% Frz. Jos. Eisenbahn	209	6% South Missouri	50

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	99	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	116	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	104
Badische 4% dto.	114⅞	„ 100-fl.-Loose von 1864	160¼
„ 35-fl.-Loose	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	88¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅝	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	78⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	226	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15
„ 25-fl. „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	11
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15½	Meininger fl. 7.	8⅞
		10% Oldenburger Thlr.-L.	40

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅞	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅜	Ducaten . . . „	5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	105¾	**20-Francs-St.** „	9.26—27
		Engl. Sovereigns „	11.52—54
Disconto	l. S. 3½%	Russische Imperial „	9.42—44
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.28½—30½
Pistolen . . . . „	9.38—40	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 27. Juni. Kredit 132—, Staatsbahn 194½, Lombarden 84½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 27. Juni. Kreditaktien 222.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 140.25, Anglobank 138.—, Napoleonsd'or 8.92 Tendenz: sehr günstig.

New-York, 27. Juni. Gold (Schlußkurs) 111⅛.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

F.867.3. Karlsruhe und Baden-Baden.

5% Pfandbriefe der K. K. Privilegirten Allgemeinen Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien.

Genannte Anstalt hat uns mit dem Verkauf ihrer 5% Gold- resp. Silber-Pfandbriefe beauftragt und können solche in Stücken à fl. 1000, 500, 300, 200, 100, bei uns bezogen werden.

Diese Pfandbriefe werden durch halbjährige Ziehungen al pary — den Oesterr. Gulden à fl. 1. 10 südd. Währg. berechnet — ohne Spesenabzug rückbezahlt und ebenso werden die halbjährigen Coupons zu gleichem Course eingelöst.

Laut Gesetz vom 24. April 1874, wovon Abdrücke bei uns zu haben sind, haften die erworbenen hypothekarischen Unterpfänder als ausschließliche Sicherheit für die ausgegebenen Pfandbriefe, gegenüber jeder andern Forderung.

Gegenwärtiger Cours frei von allen Kosten 86%.

Karlsruhe & Baden-Baden, 12. Juni 1874.

G. Müller & Cons.

Hôtel de Russie.

Besitzer: ***W. Wettstein.***

F.404. 6. **Heidelberg.** (H 6429 a)

Gasthof I. Ranges mit Garten. Neu eingerichtet.

In der Nähe der Eisenbahnen, an der Promenade. Omnibus vom Hotel am Bahnhof.

Kurort Weissenstein

Eröffnet 15. Mai. **bei Solothurn,** Eröffnet 15. Mai.

4000 Fuß über Meer. Prachtvolle Rundsicht auf die ganze Alpenkette, Säntis bis **Montblanc.** Unbeschwerliche nähere und weitere **Spaziergänge** und **Waldparthien.** Comfortable Einrichtung. **Hausarzt** zur Verfügung. **Kuh- und Ziegenmollen.** Damen- und Lese-Salon; Billard; **Telegraph.** Tägliche Verbindung mit der Post und Eisenbahn Solothurn. Im Mai, Juni, September **ermäßigte** Pensionspreise.

Wagen nach dem Weißenstein im Gasthofe zur Krone und am Bahnhof.

F.794. 2. (H.237.S.Y.) **J. Gschwind.**

Für Buchdruckereien.

Eine **Schnellpresse** mit Tischfärbung und Ausleger, von 77/52 Cent. Druckfläche und eine **Handpresse** von 75/57 Cent. Tiegelgröße sind billigst zu verkaufen von

S.61. 1. **Max Gross** in **Stuttgart.**

H.79. 1. Karlsruhe.

Wein-Verkauf.

Wegen benöthigter Räumung eines Privatkellers ist ein größeres Quantum von **altem reingehaltenem Klingelberger** zu verkaufen und wird solcher auch in kleineren Parthien von mindestens 20 Liter abgegeben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Brandstetter** (Giani's Nachfolger), woselbst auch einzelne Probeflaschen zu haben sind.

Die Vernachlässigungen von Katarrhen

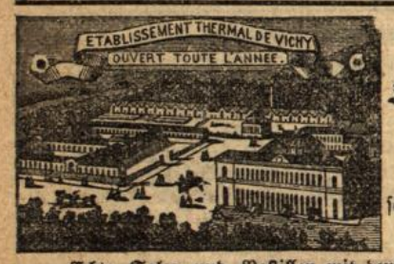
sind meist die Ursachen von Kehlkopf- u. Lungenschwindsucht ꝛc.

Als Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannte, höchst wohlschmeckende rheinische

„Trauben-Brust-Honig" } Fabrik W. H. Zickenheimer in Mainz

von unschätzbarem Werthe, da durch dessen zeitige Anwendung ein oft langes Leiden oder schnelles Siechthum vermieden und baldige Wiederherstellung erreicht wird. Dieser segensreiche, von vielen Tausend Genesenen auf's Wärmste anempfohlene Saft ist bei stets gleichmäßiger vorzüglichster Qualität in 1/2, 3/4 und 1/8 Füllungen zu haben in ***Karlsruhe*** bei ***Th. Brugier,*** Waldstraße Nr. 10; ***J. Kast,*** Langestraße 54; ***Adolph Schnupp,*** Langestraße 233; ***Paul Meyer,*** Erbprinzenstraße 2a; ***Heinrich Frey*** in ***Mühlburg; Ludwig Reissner*** in ***Durlach; Th. Brugier,*** Z 6 Nr. 2 Neckarhafenstraße in ***Mannheim.*** F.20. 2.

Jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke.



Succursale

der

Mineralwasser - Heilanstalt

von

Vichy.

Hauptniederlage von allen französischen und ausländischen **Mineralwässern.**

Die Kiste mit **50** Flaschen von allen Quellen zu 38 Frcs.

Echte Salze und Pastillen mit dem Umschlagsband der Staatscontrole zu den nämlichen Preisen wie an der Anstalt selbst. Den Apothekern wird ein Rabatt gewährt. **Commission, Expedition,** Zoll-Abfertigungs-Büreau, Transit-Lager-Häuser, die mit allen wünschenswerthen Einrichtungen für die Aufbewahrung von Gütern versehen und mit dem Bahnhofe durch Schienenweg verbunden sind. **Geräumige Keller** und freie, von der Zollbehörde autorisirte Lagerräume für Wein, Branntwein, Essig, Melasse, Oel, Seife ꝛc. **Geldvorschüsse auf Waaren.**

J. B. Gaudiot & Louis Dreyfus,

Correspondenten der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen, Grüner Bruch Nr. 37 und Kronenburgerstraße Nr. 48, **Straßburg i. E.,** Filialen an den Grenzen **Avricourt** und **Belfort.** H72210. H.78.

H.69. 1. Freiburg.

— Ein Geschäftshaus —

in günstiger frequenter Lage zunächst der Kaiserstraße dahier, dreistöckig, mit Ladenlokal, Hofraum mit laufendem Brunnen, vorzüglichen Kellern, 2 Wohnungen von je 3 Zimmern sammt Küche ꝛc. ist um billigen Preis unter ganz günstigen Zahlungsbedingungen feil. — Dasselbe würde sich für ein Spezerei- oder Victualien-Geschäft, Bäckerei oder Metzgerei der Lage nach besonders gut eignen.

Näheres bei dem mit dem Verkaufe beauftragten

Agentur-Bureau

von

Albert Rotzinger in Freiburg i. B.

H.64. 1. Mannheim.

Badische Bank.

Ausgabe von Hundert-Mark-Noten.

Wir bringen nachstehend die Beschreibung der gegenwärtig zur Ausgabe kommenden Noten von 100 Mark der „Badischen Bank" zur öffentlichen Kenntniß:

Format: 11 Centimeter Höhe auf 19 Centimeter Breite. Die Ecken sind abgerundet.

Papier: Das Papier ist aus Hanfstoff, weiß und geleimt.

Wasserzeichen.

Oben: „Badische Bank" in römischer Schrift, verdünnt.

Unten: „Hundert Mark" in römischer Schrift, verdünnt.

Links & rechts in der halben Höhe: „100" in Steinschrift, verdünnt,

Zeichnung und Herstellung.

Vorderseite: In den beiden oberen Ecken die arabische Zahl 100, weiß in pantographischem Ornament, Hochdruck, blau. In den beiden unteren Ecken auf Schildern die verzierte arabische Zahl 100, schwarz in Kupferdruck. Unter den beiden Werthschildern mit „100" auf beiden Seiten der Figurengruppen befindet sich eine Schutzguilloche, welche blau in Hochdruck gedruckt ist.

Links & rechts: Figurengruppen, Handel und Industrie, auf Sockeln von pantographischem Schriftornament mit Mittelfeld, woran oben und unten die Schrift: „Für die Controle." (Im Innern dieses Mittelfeldes die Unterschrift des Controleurs in Handschrift). Oben das Badische Wappen, darunter die Schrift:

„Die Badische Bank
bezahlt gegen diesen Bankschein
Hundert Mark
in baarem Gelde.
Mannheim, 1. Januar 1874.
Die Direction:
Neustadt. **Speyer.**

Links & rechts über den Figurengruppen: „Hundert" in Steinschrift mit fein schraffirten Linien für die Nummer.

Figurengruppen u. Text: Schwarz in Kupferdruck.

Fortlaufende Folien und Nummern über den Figurengruppen und fortlaufende Litera und Serien unter den Unterschriften: schwarz in Hochdruck.

Das Innere des Bogenschildes mit:

„Die Badische Bank"

ist durch einen fein carirten Ton gedeckt, welcher blau in Hochdruck gedruckt ist.

Ueber die ganze Vorderseite zieht sich ein pantographischer Fond mit Schriftornament und pantographischen Guillochen. In der Mitte desselben, zwischen „Hundert Mark" und dem Controlschilde die Zahl „100." Terre de Sienne in Hochdruck.

Rückseite: In der Mitte das Monogramm der Badischen Bank auf pantographischem Ornament, blau in Hochdruck, mit dem Fond gedruckt. Im Kreise um das Mittelornament:

Oben: Das Badische Wappen mit Inschrift: „Badische Bank".

Unten: Das Mannheimer Wappen mit Inschrift: „Badische Bank Mannheim".

Ferner:

Oben: Auf beiden Seiten 2mal das Monogramm der Bank und je 1mal der Kopf der Badenia.

Unten: Auf beiden Seiten 2mal das Monogramm und je 1mal der Kopf des Rheins und Neckars, umgeben von pantographischem Ornament. Links und rechts in der Mitte ein großer Reliefkopf des Rheins und ein großer Reliefkopf des Neckars umgeben von Schriftornament Schwarz in Hochdruck.

Der ganze Schwarzdruck ist mit einem Tondruck: Terre de Sienne in Hochdruck gedruckt.

Um den Schwarzdruck zieht sich bis zum Rande des Scheins ein pantographischer Fond mit Ornament, in dessen 4 Ecken die Zahl 100, weiß mit Schatten; links und rechts in der Mitte das Wort „Mark" weiß mit Schatten und dunklem Kern. Blau in Hochdruck.

Ferner theilen wir gemäß Art. 24 der Statuten mit, daß die Noten der „Badischen Bank" täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, an der Bank-Kasse hier auf Verlangen gegen baares Geld eingelöst werden.

Mannheim, 27. Juni 1874.

Der Aufsichtsrath der Badischen Bank.

Gengenbach im Kinzigthale (Baden).

Bad-Eröffnung.

H.1. Dem geehrten Publikum bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich in meinem in Mitte der Stadt gelegenen Gasthaus zur Sonne dahier comfortable Bad-Cabinete errichtet habe, wodurch der tägliche Gebrauch von **Sool-, Fichtennadeln-, Schwefel-** und **Hüttersbacher Stahlbädern,** einfachen **Wasserbädern** mit allgemeinen und localen Douchen ermöglicht ist, mit dem Bemerken, daß die Bäder, je nach dem beabsichtigten Heilzwecke, in Rücksicht auf Qualität, Quantität und Zeitdauer nach ärztlichen Anordnungen abgegeben werden.

Die schöne Lage Gengenbach's, seine schöne nähere und entferntere Umgebung, die günstigen klimatischen Verhältnisse, guten Gasthöfe, schönen Sommerwirthschaften und Flußbäder, sichern den Fremden einen angenehmen und zuträglichen Aufenthalt.

Ergebenst empfiehlt sich **Adolf Mayer zur Sonne.**

Klinik, vom Staate concessionirt, zur gründlichen sichern Heilung v. geheimen Krankheiten, Frauenleiden, schwächenden Ausflüssen, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (2029) F.800.9.

D.656. 7. **Gratis!** u. frco. wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lux & Leipzig versendet: Ein 48 Seit. starker Auszug aus Dr. Airy's Naturheilmethode. — Diese vorzügliche Schrift sollte sich jeder Kranke, welcher schnell gesund werden will, kommen lassen. — Gratis! **Gratis!**

Vorräthig in der ***Creuzbauer***'schen Buchhandlung in ***Karlsruhe.***

F.722. 6. Straßburg.

Offene Stelle.

In einer **Eisenwaarenhandlung** in **Straßburg i. Elsaß** werden zum sofortigen Eintritt zwei junge **Detail-Verkäufer** gesucht. Offerte sub Hf. 386 Q. befördern die Herren **Haasenstein** und **Vogler in Straßburg.** (Hf.386.Q.)

Köchin gesucht.

H.17. 2. **In ein Hotel mit großer Restauration wird eine tüchtige Köchin auf 1. Juli gesucht.**

Gute Bezahlung und Behandlung werden zugesichert.

Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Weil die Stadt!

(Württemberg.)

Mit Heutigem erlaube ich mir den Herrn Apothekern, Kaufleuten, Conditoren ꝛc. die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze eine

„Conditoreiwaaren-fabrik"

errichtet habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer stets aufs sorgfältigste und billigste zu bedienen, und sehe ich geneigtem Zuspruche entgegen.

Speciell aber erlaube ich mir die seitherigen Inhaber der Niederlagen von den bekannten Stuppel'schen arab. Gummikugeln ꝛc. darauf aufmerksam zu machen, daß ich solche auf gleiche Art und Weise fabricire und **zu den gleichen Conditionen commissionsweise abgebe.**

H.34. 2. Hochachtungsvoll

Robert Burkhardt.

F.312. 8. Bretten.

Empfehlung.

Wir empfehlen uns den verehrl. Gemeinden zur Lieferung von completten **Straßenbeleuchtungen** und **Feuerwehrausrüstungen.**

Bretten.

C. Beuttenmüller & Comp.,
Metallwaaren- und Lampenfabrik.

Verm. Bekanntmachungen.

H.74. Nr. 3964. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die 114. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welcher diejenigen 1000 Loosnummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 30. Mai d. J. dazu bestimmt worden sind, wird

Dienstag den 30. Juni 1874,
Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegenwart der Anlehensunternehmer öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1874.

Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Helm.

H.71. 1. Ein tüchtiger **Notariatsgehilfe** mit schöner Schrift, oder ein junger braver intelligenter Mensch, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Notar **Dumas** in **Bühl.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.